Ericheint täglich mit Ausnahme bes Sonntags.

Der Samstagsnummer wird das "Instrierte Sonntagsblatt", der Donnerstags-Nummer die "Landwirtschaftlichen Mitteilungen", der Dienstagsnummer die "Böchtutliche Unterhaltungebeilage" gratis Leigegeben.

Abouneme töpreis: vierteljährlich 2 Wt. 20 Pfg. Hür Homburg 30 Pf. Bringerlohn pro Ounrial — mit der Bost bezogen frei ins Haus geliefert 3 Wt. 17 Pfg. Bochenabonnement 20 Pg.



Infertionögebühren: 15 Pig, für die vierspaltige Beile oder deren Raum, für

lofale Anzeigen bis zu vier Beilen nur 10 Big. Im Rellameteil die Zeile 30 Big

Mngeigen

werden am Ericheinungstage möglichst frudzeing erveien. Nedattion und Expedition

Lelephon 414.

# Der Krieg.

# Amtliche deutsche Darstellung über Löwen.

Das deutsche Konsulat in Rotterdam hat dem "Rieuwe Rotterdamsche Courani" solgendes Telegramm des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zu Berlin vom 30. August mitgeteilt:

Die Obrigkeit hatte die Stadt Löwen übergeben. Montag, den 24. August, begann in Löwen das Einquartieten der Truppen und der Verkehr mit den Einwohnern wurde freundschaftlich. Dienstag, den 25. August, nachmittags, rücken auf den Bericht von einem zu erwartenden Ausfall die Truppen gegen Antwerpen aus. Der kommandierende General begab sich in einem Auto nach der Front. Bloß Abteilungen des Landwehrbataillons Reuß für die Eisenbahnbewachung blieben zurück. Als der zweite Teil des Generalkommandos dem kommandierenden General zu Pferd solgen wollte und auf dem Markt antrat, wurde aus den rundum stehenden Häufern geschossen.

Alle Pserde wurden getötet und jünf Dssiziere verwundet, einer davon schwer. Zu gleicher Zeit wurde in ungesähr zehn anderen Stadtteilen geschossen, ebenso auf Soldaten, die gerade am Bahnhof angetommen waren und auf einen ankommenden Militärzug. An einem vorher verabredeten Zusammengehen mit dem Aussall aus Antwerpen ist nicht zu zweiseln. Zwei Priester waren bei der Verteilung von Patronen zugegen. Der Straßenkamps dauerte die Mittwoch, den 26. August nachmittags, wo es der inzwischen angekommenen Berstärkung gelang, Herr der Situation zu werden. Die Stadt und die nördliche Vorstadt standen an verschiedenen Orten in Brand und sind setzt wahrscheinlich abgebrannt.

Bon der belgischen Regierung war dieser allgemeine Boltsaufstand gegen den anrüdenden Feind schon lange vorbereitet; Waffendepots waren eingerichtet, in denen jedes Gewehr mit dem Namen des Bürgers versehen war, der damit bewaffnet werden sollte.

Ein fpontaner Boltsaufftand ift auf das Berlangen einiger fleiner Staaten auf der Saager Ronfereng als volterrechtlich angenommen worden, wenn die Waffen fichtbar getragen und die Kriegsgesetze befolgt werden, doch blog, wenn es gilt, einem herangiehenden Geind entgegenguruden. In Diesem Gall hatte Die Stadt fich aber bereits übergeben und bie Bevölterung dadurch alfo von weiterem Wiberstand abgesehen; die Stadt war durch unsere Truppen bereits befett. Trogdem fiel die Bevolterung die Belagung und die ankommenden Truppen, welche durch eine anscheinend freundliche Saltung irregeführt, in Bugen und Mutos anfamen, von allen Geiten an und es wurde ein morderisches Feuer auf fie eröffnet. Das war also feine erlaubte Kriegslift, sondern eine verraterische Ueberrumps lung durch die burgerliche Bevolterung, ein um fo verwerflicherer Ueberfall, als diefer früher ichon vereinbart war

und gleichzeitig mit dem Ausfall aus Antwerpen ftatte haben follte.

Die Waffen wurden nicht fichtbar getragen, Frauen und junge Madchen nahmen an bem Gefecht teil und ftachen ben Berwundeten die Augen aus.

Das barbarische Auftreten der belgischen Bewölkerung in sast allen von uns besetzten Teilen des Landes hat uns nicht allein das Recht zu strengen Maßregeln gegeben, sondern uns im Interesse der Selbsterhaltung dazu gezwungen. Der intensive Widerstand der Bewölkerung geht auch daraus hervor, daß in Löwen mehr als 24 Stunden zur Unterdrückung des Ausstandes nötig waren.

Daß bei diesen Gesechten ein großer Teil der Stadt zerstört worden ist, tut uns selbst leid; solche Folgen lagen jelbstredend nicht in unserer Absicht, tonnen aber bei dem schändlichen gegen uns geführten Franktireur-Krieg nicht vermieden werden. Wer den gutmütigen Charafter unserer Truppen tennt, wird nicht im Ernst behaupten tonnen, daß sie zu unnötiger oder sogar mutwilliger Bernichtung geneigt seien.

Die ganze Berantwortung für das Geschehene trägt die belgische Bevölkerung, die sich selbst außerhalb von Recht und Gesch gestellt, und die belgische Regierung, die mit verbrecherischer Leichtsertigkeit die Bevölkerung mit Anweisungen dem Bölkerrecht zum Troh versehen und zu Widerstand angetrieben hat und die auch nach unseren erneuten Warnungen nach dem Fall Lüttichs nichts getan hat, um sie zu einem friedlicheren Verhalten anzuspornen.

## Hus dem . Großen Hauptquartier.

(28. B. Umtlich.) 4. Geptember.

Reims ift ohne Rampf bejett worden.

Die Siegesbeute der Armeen wird nur langsam bestannt. Die Truppen können sich bei ihrem schnellen Bormarsch nur wenig darum kümmern. Roch stehen Geschütze und Fahrzeuge im sreien Felde verlassen da. Die Etappentruppen müssen sie nach und nach sammeln. Bis jest hat nur die Armee des Generalobersten von Bülow genauere Angaben gemeldet. Bis Ende August hat sie sechs Fahnen, 233 schwere Geschütze, 116 Feldgeschütze, 79 Musschinengewehre und 166 Fahrzeuge erbeutet und 12 934 Gesangene gemacht.

Im Often meldet Generaloberft von Sindenburg den Abtransport von mehr als 90 000 unverwundeten Gefangenen. Das bedeutet die Bernichtung einer ganzen feindlichen Armee.

Der Generalquartiermeifter: von Stein.

Wieder ift eine frangofische Testung in die Sande der Deutschen gefallen. Reims ift ohne Rampf bejegt worden. Die "Boffige Beitung" ichreibt bagu: Reims bilbete mit La Gere und Laon zusammen die sogenannte zweite Berreidigungslinie, die jich dem Bormarich des Feindes auf Baris vorlegen follte. Dieje Bejestigungslinte bat eine Grontausvehnung von 90 Rilometern. Reims lag auf dem rechten Flügel und war von fechs Forts umgeben, in denen mehrere permanent gebaute Batterien lagen. Die Befestigungen von La Fere und Laon waren ichon gestern als gefallen gemelbet. Mit ber Bejegung von Reims hat dieje gange Berteidigungsaufstellung aufgehört. Die Frangofen haben fie mahricheinlich aufgegeben, weil fie bei ben mirtungsvollen Artillerieangriffsmitteln ber Deutschen tein Bertrauen mehr auf die Widerstandstraft ihrer Bejestis gungsanlagen hatten. Gie jogen es vor, die Bejagung gur Gelbarmee hingugiehen und dieje jo gu verftarten, ftatt fie einer nuglojen Belagerung auszujegen, Die nach wenigen Tagen doch ihre Gejangennahme gur Folge gehabt hatte. Wenn diefer Gefichtspuntt auch richtig fein mag, fo beweift er dod, wie fehr die frangofifche Urmee gerrüttet fein muß, daß fie ihre im Grieden mit jo vielen Roften erbauten Festungen bei der erften Unnaherung bes Gegners fofort tampflos raumt. Der Rudzug ber Frangofen icheint nach allen bisherigen Rachrichten jublich gu erfolgen.

In der "Deutschen Tageszeitung" heißt es: Nun liegt bis Paris hin unserem rechten Flügelheere keine Besestigung mehr im Wege. Das bei dem linken Flügel der Armee unseres Kronprinzen allein liegen gebliebene Berdun vermag keine Berzögerung mehr hervorzubringen. Es wird sich, wenn es nicht selbst vorzieht, sich zu ergeben, nicht davor schüßen können, daß unsere 42 Zentimeter auch dort ihr Machtwort sprechen. Wenn wir jest mit eisernem Schritt über die Linie Reims—La Fere—Laon hinwegsschreiten, dann wollen wir uns auch erinnern, daß ihre Namen mit den Kämpsen unserer Braven vor hundert Jahren auss ruhmvollste verknüpft sind.

In den "Reuesten Rachrichten" liest man: Wenn die Festung sich gang ober beinahe tampflos ergeben hat, was werden die bis jest geschlagenen französischen Geere tun?

Die "Kreuzzeitung" schreibt: Die bedingungs= und tampflose Preisgabe einer starten Besestigung, die, wenn sie auch den deutschen Mörsern und haubigen gewistlich nicht standgehalten haben würde, sich doch wohl eine geraume Zeit hindurch hätte verteidigen lassen, tennzeichnet den tiessen Riedergang des französischen Waffenruhms.

## Unsere Siege im Westen.

Bon Rittmeifter a. D. Grogmann.

Der Bormarsch unserer Westarmeen nimmt immer mehr die Form einer Sichel an, vor deren offenen Seite Paris liegt. Bon Norden her drücken die Armeen Kluck und von Bülow aus der Gegend von St. Quentin, und die Armee Hausen hatte bereits die Aisne bei Rethel erreicht, während der Prinz von Württemberg und unser Kronprinz (4. und 5. Armee) die Maas überschritten hatten.

## Um hoben Preis.

Roman von Fred M. Bhite. Deutsch von Ludwig Bechsler.

Beatrice zögerte einen Augenblid, aber weshalb sollte sie dem Ersuchen nicht willsahren? Es war in taktwoller Weise und offendar in gutem Glauben gestellt worden. Lächelnd reichte sie das Schmucktud dem Malagen und sagte: "Sie sind sehr freundlich und ich din Ihnen aufrichtig dankbar dafür, daß Sie meinen Lieblingsschmuck versvollständigen wollen. .."

"Jest bitte ich nur noch um Ihre Adresse, um meine Zusage halten zu können," sprach Uzaki. "Miß Marcombe, sind Sie fertig? Ich glaube, der nächste Tanz ist der uns serige. .."

Der Malage war verschwunden, noch bevor Beatrice etwas erwidern konnte.

Beatrice blidte ihren Gefährten an und er sah den Ausdruck der Furcht von neuem in ihrem Auge. Da Uzalis Persönlichkeit ihren Zauber nicht mehr auf sie ausübte, wollte es sie bedünken, als hätte sie unrecht getan. Wilfried erriet vielleicht ihre Gedanken, denn er sagte: Ih glaube nicht, daß Sie Grund zur Unruhe haben. Bohl ist der Borfall ein recht merkwürdiger; aber ich habe ichon viel seltsamere Dinge erlebt und unser neuer Freund machte einen sehr günstigen Eindruck auf mich. Er scheint ein Gentleman zu sein."

"Das glaube ich auch, aber ich kann meine Furcht tropdem nicht bannen," beharrte das junge Mädchen. Er

lah dem Manne fo ähnlich, ber . . . "

"Der jüngsthin in Maldon Grange einzudringen suchte," ergänzte der Dottor. "Aber Sie werden doch nicht voraussehen, daß sich ein Mann wie Mr. Uzali eines Einbruches schuldig machen tönnte. Ich bin geneigt, seinen Worten Glauben zu schenken und würde an Ihrer Stelle nicht weiter an die Sache denken."

"Das ist alles richtig," gab Beatrice zu; "und trotsbem muß ich meinem Onkel von der Begegnung Mitteilung machen."

"Go tun Sie es," sprach Wilfried ein wenig ungedulbig. "Es ist doch flar, daß Sie nichts zu fürchten haben. Als Sie Ihres Onfels Namen nannten, verriet Mr. Uzali unt keiner Miene, daß er ihn schon früher einmal gehört hätte. . . Glauben Sie nicht, daß wir den Leuten hier im Rege find?"

Beatrice blidte umher und bemerkte erst jett, daß die meisten Tische und Stühle bereits verschwunden seien und man auf der Bühne alle Anstalten zum Tanzen tras. Die Zahl der Gäste schien sich bedeutend vermehrt zu haben, und es herrichte allenthalven ein fast beängstigendes Gedränge, auf der Bühne ebenso wie im Zuschauerraum. Biele hatten sich in den Logen niedergelassen, um von dort das bunte Treiben mitanzusehen. Als Beatrice mit ihrem Begleiter weiterschritt, trat ein Mann an sie heran.

"Ich glaube, Sie sind Miß Gallowan," sprach er höfslich. "Sie werden sich meiner vielleicht nicht erinnern, obsichon ich einige Male in Ihrer Stadtwohnung bei Ihnen gespeist habe. Ihr Onkel bittet Sie, zu ihm zu kommen; er befindet sich in einer der Logen, und wenn Sie gestatten, so zeige ich Ihnen den Weg. Ich gaube, er hat sich nicht ganz wohl gesichtt, und obsichon die Sache nicht von Bedeustung ist, wünscht er Sie zu sehen."

Ohne sid, durch Fragen aufzuhalten, eilte Beatrice mit ihrem neuen Gefährten fort, bis sie in einer Loge im ersten Range anlangte. Sier unterhielten sich zwei oder drei herren sehr ernst mit ihrem Onfel, der sie mit einer unges duldigen Bewegung verabschiedete, als Beatrice eintrat.

Flower drehte mit rascher Gebärde die elektrischen Lichter ab, als seine Richte vor ihm erschien, als hätte er die Blässe seines Gesichtes nicht von ihr sehen lassen wollen, und mit zorniger Stimme, die er ihr gegenüber niemals gebrauchte, suhr er sie an: "Ich habe dich überall suchen lassen. Wo stedst du denn? Und wer war der Mann, mit

dem du jum Souper gingft? Rur teine Ausflüchte gemacht, jondern mir alles getreulich berichtet, hörft du?"

Das Gesicht der jungen Dame rötete sich vor Unmut, als sie erwiderte: "Ich habe keinen Grund, um dir etwas zu verheimlichen. Ich soupierte in Gesellschaft Doktor Wercers, der hier ebenso Gast ist wie wir. Vielleicht saßen wir zu lange bei Tische . . ."

"Spare dir die überfluffigen Worte," fiel ihr Flower ungeduldig ins Wort.

"Ich spreche nicht von Mercer, sondern will wissen, wer der andere Mann war, ber an einem Tisch mit euch

Die frühere Furcht war abermals in Beatrice erwacht. Sie blicke ihren Bormund verwirrt an und sagte: "Ich habe ihn die heute noch nie gesehen und ich war auch unschuldig daran, daß er sich mit uns an einen Tisch sehte. Er sand sich mit Miß Marcombe, der Schauspielerin, ein, die, wie du weist, in Maldon Grange schon wiederholt bei uns zu Gaste weiste und die ihn als Mr. Uzali vorstellte. Er ist fein Engländer, aber ein sehr unterhaltlicher Herr und vollendeter Gentleman. Er sehte mich in höchstes Erstaunen, als er sagte, daß er meinen Diamantenschmetterling von srüher her kenne. Er erkfärte, das sehsende Stück zu bestihen und brachte es auch zum Vorschein; so unglaublich es auch scheinen mag, aber die Bruchstellen pasten vollstommen zusammen, als wie sie aneinder sügten."

"Du hat ihm ben Schmetterling übergeben?" fragte

Flower heiser.

"Was hätte ich sonst tun tönnen? Er versprach, ihn mir in einigen Tagen ergänzt und in seiner ursprünglichen Form zurückzuerstatten."

Flower verharrte eine Weile schweigend, während er düsteren Blides auf das lebhafte Treiben unter ihm hinabftarrte. Beatrice sah, daß er die Fäuste geballt hatte und wußte, daß er aufs tiefste erregt sei. Er bezwang sich aber gewaltsam, als er sich wieder zu ihr wandte und fragte: "Ift mein Name zwischen Euch genannt worden?" (Fortsetzung folgt.) Wir erinnern uns, daß die zweite Berteidigungslinie ber Franzosen durch die Oorte Chalons, Reims, Laon—La Fere bezeichnet ist — hinter diesem Abschnitt sindet eine zurüdgehende Armee erst unter dem Schutze der Pariser Forts Gelegenheit zum Berschanzen.

Das stanzösische 3 entrum, etwa zehn Armeetorps, hatte, im Rüdzug von der Maas her, jedenfalls die obere Linie der Aisne benügend, sich hinter diesen Abschnitt gessetzt, um dem Rachdrängen der deutschen Heeresieiten einen, wenn auch nur vorübergehenden Widerstand entgegenzusehen. Auf diese Position sind gestoßen die in breiter Front vorgehenden Spigen unserer 4. und 5. Armee (Württemsberger und Kronprinz) und haben den Feind zurückgeworssen und die Versolgung sortgesetzt, wie der General von

Stein fich ausbrüdt.

Es fanden Rampfe auf breiter Front ftatt, wie es folch gewaltige Maffen eben bedingen; dabei ift es durchaus nicht nötig und im vorliegenden Falle gang unwahrscheinlich, daß neue oder auch nur der größte Teil der hier angefamemlten Korps gur Entwidlung fam. Wer die fnappe und doch jo pragije Sprache bes Generalftabes gu lefen verfteht, wird unidwer zu obiger Auffaffung gelangen. Die Rampfe bei Det murden als "Schlachten", die Erfolge in Oftpreusgen als "dreitägige Schlachten" bezeichnet — bem fiegreichen Borbringen am 1. Geptember wurde Diefer Charatter nicht zugesprochen - gewiß nicht ohne Absicht. Es ist daher gang irreführend, wenn einige Blätter von einer "Schlacht am 1. September" ju berichten wiffen. Der Laie macht Diefen feinen Unterschied vielleicht nicht - ber Fachmann schüttelt den Ropf! Durch diese Bemertung sollen die fehr bedeutenden Ergebniffe der Rampfe am Ge: bantage feineswegs gefürzt werden, es joll nur porgebeugt werden, daß eine faliche, vom Generalftabe nicht gewollte Bewertung eines Tagesereigniffes Plat greift. Die Angaben ber Militarbehörde find ftreng fachlich und nuchtern, die begleitenden Ausbefferungen der Preffe follten es

Rein, die Kämpse am Dienstag tennzeichnen sich uns sere rieits als eine Fortsetzung der allgemeinen Offenssiedewegung unseres Zentrums, dem der Feind partiellen Widerstand entgegenzusetzen bemüht war — der Drud von Norden (1., 2., 3. Armee) braucht hierbei nicht wirksam zu werden, da das Zentrum (4. 5. Armee) noch nicht genug

heran war.

Für diese Aufsassung spricht auch der für die Begrenzung des Kampffeldes gewählte Ausdruck "zwischen Reims und Berdun". Wollte man hiermit etwas wie eine Schlachtstonen, so hätte man diese französische Front nach Norden anzunehmen, was der Gesamtlage zuwiderlies, die ein Vordringen von Ost nach West als das Gegebene, das Natürliche bedingt. Und im Kriege ist das

Natürliche, das Einsache meist das Bestel
Die gewiß mit Vorbedacht gewählte Bezeichnung wollte eben wohl nur das ganze Gebiet andeutungsweise umfassen, welches für die einzelnen Kämpse zwischen der Maas, der zweiten französischen Verteidigungsfront im Dst en liegt. Dieses Gebiet wird durch den oberen Lauf der Aisne in zwei ziemlich gleich große Hälten geteilt; dem südlichen Abschnitt ist der ausgedehnte Wald, die Foret d'Argonne vorgelagert, eine günstig gelegene Maske für eine zurückweichende Armee — ein übles Hindernis für den

Angreifer, in das er beffer nicht hineingeht.

Darum möchten wir den linken Flügel des Kronpringen in der Linie Dun f/M.-Grandpre-Direttion Reims vermuten. Aber auch die Rahe der Feftung Berbun nötigte, fich nordwärts ju halten, um ben ichweren und weittragenben Teftungsgeschützen nicht in Schufbereich gu tommen. Ausfälle gegen die linte Flante murden abgewiesen, das ift auch eben nur verständlich, da die Testung wohl lediglich nur über ihre normale Kriegsbesetzung verfügen dürfte, also zu schwach ist für weit ausholende Offenfivftoge. Aber gang ignorieren barf man einen Plat von der Stärfe von Berdun nicht; immerhin muß man ihn gus nächst nach Rorben und vielleicht auch nach Diten abichlies Ben, beobachten. Ob es fpater einmal gu einer regelrechten Belagerung tommen wird, hängt von mannigfachen Umitanden ab. Eines aber fteht heute bereits feft, auf hals ten laffen wir uns nicht, und bamit ift ber 3wed ber gro-Ben Teftungsanlage eigentlich vereitelt. Alles brangt auf diesem nördlichen Kriegstheater gur Enticheidung erft wenn bieje Riefenichlacht für uns gewonnen, tonnen wir fagen, die frangofifden Seere find befiegt!

Moltke sagte nach der Schlacht bei Gravelotte: "Ich habe wieder gelernt, daß man auf dem Schlachtselde nicht stark genug sein kann" — diesen sundamentalen Grundsas beherzigen auch heute alle Armeen; darum zieht man alles heran zur Entscheidung und der oberste Kriegsherr weilt unter seinen Truppen, bei der Armee seines Sohnes. Der Kaiser auf Frankreichs Boden — was ihm in langen Friedenssahren versagt blieb, hier wird es zur Tats

jache "in schimmernder Wehr".

Belde Bendung burch Gottes Fügung!

## Allerlei Meldungen.

Tagesbejehl bes Kronpringen von Banern.

Nach der großen Schlacht in Lothringen, wo bei Chasteau Salins und Luneville die Entscheidung fiel, hat Kronsprinz Rupprecht folgenden, jest aus München gemeldeten Tagesbesehl erlassen:

Meine braven Truppen!

Ich spreche Euch mit dankersulltem Serzen meine höchste Anerkennung und Bewunderung aus. Ihr habt wie die Löwen getämpst und bei stürmischem Anlauf einen an Jahl und Jusammensetzung überlegenen Feind geschlagen. Ich habe im selsenseiten Bertrauen auf Eure Kraft und Tapserkeit nicht gezögert, Euch zum Angriff gegen diesen Feind vorzusenden.

Aber noch ist nicht alles getan. Es gilt noch mit Aufbietung der letzten Kraft den Feind gänzlich niederzuringen und ihn so zu verfolgen, daß er nicht mehr zur Besinnung kommt. Dies ist die Aufgabe der nächsten Tage, die Bollendung des Sieges zum Heile des Bater-

landes, jum Berderben der Feinde. Das Baterland wird Euch jeglichen Dank wiffen!

Rupprecht, Kronpring von Bagern.

Tagesbefehl des tommandierenden Generals v. Madenjen.

Berlin, 4. September. Das stellvertretende Generaltommando des 17. Armeetorps in Danzig veröffentlicht solgenden Tagesbesehl des tommandierenden Generals v. Madensen vom 28. August 1914;

"Borgestern, am Jahrestag der Schlacht an der Kahbach, hat das 17. Armeeforps einen an allen Truppen überlegenen Gegner bei Lautern geschlagen und in einer wilden, starken Verfolgung über Ortelsburg wieder nach Rußland hineingesagt. Ueber 50 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, eine Kriegstasse, noch ungezählte Heeresvorräte aller Art und mehrere Tausend Gesangene hat er in unseren Händen gelassen; seine Rückzussitraße ist bedeckt von Toten. Ein voller Sieg ist von uns erstachten

Soldaten des 17. Armeeforps! Ihr habt eure Schuldigteit getan. In Märschen ohnegleichen seid ihr von einem Feinde zum anderen geeilt, und mit derselben begeisterten Hingabe habt ihr ihn angegriffen, wo ihr ihn sassen. Ihr habt gehalten, was euer König von seinem 17. Armeeforps erwartete. Habt Dant sur solde Treue! Reue Kämpse stehen uns bevor, aber ich weiß, daß ich mit Soldaten wie euch auch den schwersten Ausgaben entgegensehen kann. Unser Serrgott da oben wird mit uns sein und mit unserer guten Sache! Es lebe Seine Majestät der Kaiser, unser König und sein 17. Armeeforps! ("Frants. 3tg."...)

Selbentat des Pringen Friedrich Rarl von Breugen.

Aus Potsdam wird geschrieben: Prinz Friedrich Karl hat sich in sportlichen Kämpsen der vergangenen Monate allen Mitstreitern gegenüber als Meister erwiesen. Damals war es sriedlicher Wettstreit. Den Siegermut, den der Prinz in friedlichem Kampse zur entscheidenden Geltung brachte, hat er auch im Kriege bewährt. Wir Deutssche wissen alle von dem tollfühnen Husarenoffizier, der auf slintem Roß in Lüttich, die derzeit noch wassenstarrende Stadt war, hineinsprengte. Wir alle haben mit dankbarem Herzen diesen draufgängerischen Heldenmut als Zeichen der Krast bewundert, die vernichtend über unsere Feinde hinraste. Heute wissen wir auch, wer der Heldensstüngling war. Es war Prinz Friedrich Karl, der älteste Sohn des Prinzen Friedrich Leopold, der als junger Offizzier sich seines Kamenspaten und Großvaters wert erwiessen hat.

Mus Eljag-Lothringen.

Strafburg i. E., 4. September. (W. B. Richtamtlich.) Ein fatholischer Pfarrer in den Bogesen, von dem der "Elsässer" besonders hervorhebt, daß er durchaus nicht im Berdacht stehe, für französisches Wesen keine Sympathien zu haben, teilt dem genannten Blatte mit, die Franzosen hätten schon vor unserer Mobilmachung auf den Bogesen Schanzarbeiten vorgenommen, und zwar da und dort auch auf deutschem Gebiet unter Anwendung von Betonarbeiten. Wenn sein Bericht den Tatsachen entspricht, dann kann die Behauptung, die Franzosen hätten den Krieg nicht gewünscht, vielleicht auf die breiten Massen, aber auf keinen Fall auf die leitenden Kreise Anwendung sinden.

Der Kommandierende General von Deimling hat an den Bischof von Strafburg solgendes Schreiben gerichtet: "Ew. Eminenz beehre ich mich, auf das gest. Schreiben vom 17. August ergebenst zu erwidern, daß Fälle wonach sich Geistliche während der Kämpfe des 15. Armeekorps im Elsaß einer Untorrettheit schuldig gemacht hätten, nicht be-

fannt geworden find.

Von den Franzosen mitgenommen wurden, dem "Elsfässer" zusolge, der Strafanstaltsinspettor Brochaus in Ensisheim und der Kreishausinspettor Troßbach in Altfirch. Ueber ihren Verbleib ist bis heute nichts bekannt.

### Ginichrantung frangöfifcher Bredigten im Elfag.

Die "Stragburger Korrespondeng" veröffentlicht folgende Befanntmachung:

Die weitere Abhaltung von Gottesdiensten mit französischer Predigt erscheint für die im deutschen Sprackgebiet liegenden Geeminden ebenso überflüssig, wie das deutsche Empfinden verlegend. Ich bestimme daher, daß innerhalb des mir unterstellten Korpsbezirts französische Predigten nur in den Gemeinden gehalten werden dürsen, welche als zum französischen Sprachgebiet zählend anerkannt worden sind.

Strafburg, den 30. August 1914.

Der ftellvertretende fommandierende General. Ritter Sentichel von Gilgenheimb.

Beitere günftige Lage auf dem nördlichen Kriegsichauplag.

Wien, 4. September. (W. B. (Richtamtlich.) Die Telegramme der Kriegsberichterstatter der Wiener Abendblätter stellen sest, daß die Lage auf dem nördlichen Kriegssschauplaße durch das siegreiche Borgehen der Armeen Auffenberg und Dantl sich weit günstiger gestaltet habe. Wahre Heldentaten vollsührten die Korps Puhallo (Preßburg) und Böerovic (Kaschau). Die bisher gewonnene Kriegsbeute ist viel größer, als bisher bekannt wurde.

Wien, 4. September. (W. B.) Nichtamtlich.) Gestern abend veranstaltete der Kriegsminister Krobatin zu Ehren des deutschen Stutari-Detachements ein Bankett, an dem auch der Ministerräsident Graf Stürgh und die Minister Georgi und Burian teilnahmen. Der Kriegsminister seierte in schwungvoller Rede die Wassenberschaft zwischen den deutschen und den österreichisch-ungarischen Armeen, die Schulter an Schulter von Sieg zu Sieg eilten, und trank schließlich auf das Wohl des deutschen Kaisers, der deutschen Armee und des Stutaridetachements. Major Schneider dankte für den glänzenden Empfang und erhob sein Glas auf das Wohl der beiden Monarchen.

### Ein Tagesbesehl Joffres.

Paris, 4. September. General Joffre erließ einen Tagesbeschl über die Fehler der bisherigen Kampsesweise der Franzosen. Der Grund der starten französischen Bersuste sei ihr Borgehen in zu dichter Ordnung ohne genügende Artillerie-Borbereitung. Sofort nach Eroberung eines Stühpunktes muß dieser besestigt und mit Artislerie beseht werden, auch müßte die Reiterei beim Borgehen durch Insanterie gestüht werden, wie dies bei den Deutschen geschieht, welche die Insanterie auf Automobilen der Reitesrei vorausssühren.

Der Sieg ber Englander - im Laufen.

Dan ichreibt ber "Tägl. Rundichau": Die Schlacht bei St. Quentin, in Der Die Englander auf ben erften Unlauf vollständig geschlagen wurden, verlief nicht gang fo, wie fie von unscrer Geite geplant mar. Unsere Seeresteitung ftand nämlich gang auf dem Bismardichen Standpuntt, bag wir Deutiche ein englisches Goldnerheer, wenn es die Dreiftigfeit hat, auf dem Teftland gegen uns aufzutreten, unter allen Umitanden "verhaften" follten. Um fie prompt einzuschließen, hatte ber General von Klud, einer ber fähigitet Seerführer unserer Beit, auch alles traftig vorbereitet. Et hielt auf feinem rechten Glügel einen ftarten Truppenverband gestaffelt in Referve, ber die Englander, fobald fie im Bormarich waren, in der Glante umfaffen und einfreifen follte. Augerdem hatte er noch auf dem augerften rechten Glügel ftarte Ravalleriemaffen bereit, die die lieben Bettern von hinten faffen und gang an unfere Bruft bruden follten. Der ausgezeichnete Plan mare auch unter allen Umftanden gegludt, wenn bie Englander nur ein Beilchen Stand gehalten hatten. Aber wiber alle menichlichen Berechnungen nahmen fie ichon beim erften Anprall mit einer Seftigfeit Reigaus, die als Sportleiftung höchfte Bewunder rung verdient. Als Maffenretord im Schnellauf fteht bie englische Flucht bei St. Quentin einzig ba. Riemals hat man ein Seer mit fo verbluffender Geschwindigkeit fich ente fernen feben. Die Englander hatten die weitaus langeren Beine und die Energie, mit der fie hiervon Gebrauch mach ten, fpottet jeder Beichreibung. Gelbit uniere Ravallerie auf ber rechten Glante hatte Muhe, in icharifter Gangart den davon wirbelnben Langbeinen wenigstens fo weit all Die Terfen gu tommen, daß fie fie von ihrer Rudzugslinie nach bem Meer absprengten. Rur jo versteht man die Bo deutung des Asquithichen Wortes, das er mit ftolger Freude por dem Parlament fprach: Es gelang unferem Seere, fic vom Feind gu lofen."

### Lokale Nachrichten.

Bad Somburg v. d. Sobe, ben 5. September 1914.

## Uon Krieg und Frieden.

Sonntagsgebanten.

Ist das erst ein einziger Monat? Die Tage dehnen sich, mit unerhörtem Inhalt von weltgeschichtlicher Größt belastet, zu Jahren; wir werden älter, reiser vom Morgen zum Mittag, vom Mittag zum Abend. Wiederum: wat das sichon ein voller Monat? Seit der "drohenden Kriegsgesahr" und seit der Mobilmachung, seit Mülhausen und dem Kranz der Siege bei Metz, seit Lüttich und Ramus. Brüssel, Longwn und Löwen, St. Quentin, Krasnit, Gisgenburg! Uns ist, als wäre das alles ein einziger sonne strahlender Hochsommertag goldener Ernte schwer gewese ein lang hinhallender deutscher Heilruf. Was wußten wir vor diesen Augustwochen deutscher Herrlichseit von weltgeschichtlicher Größe? Wir sind begnadet, diese blutige Glorie zu durchleben.

Wir wollten den Frieden — darum rüfte ten wir den Krieg! Köstlich lacht der hemdsärmlis Berliner Humor: das sei fein Wunder, daß wir den Kries so gut verstehen, — nachdem er uns achtmal erklärt worde sei! Den Engländern hat ihr edler Ruskin schon vor 186 zugerusen: "Sorgt, daß euer nationales Gewissen rein ih Ich sage euch fühn und freimütig: wir Engländer habei innerhalb der letzten zehn Jahre unsere Sporen als einritterliche Nation verloren." Das trifft uns nicht. Ich bewahrten den Weltsrieden dis zum letzten ehrlichen Telt gramm unseres Friedenskaisers; doch wir rüsteten de Krieg, um diesen Frieden zu bewahren. Wir bauten unser Flotte und mehrten unser Seer und brachten die Williad den der Wehrsteuer und ihrer Deckung herbei. Wir hober Deutschlands Einfluß in aller West; wir reisten und ließes von uns sernen, wir wuchsen und wir wachten.

Doch ba die hohe Stunde des Schicfals über Europund die Welt geschlagen, wendet der alte Römerspruch fin um: wir wollen ben Krieg — barum rufter

wir den Frieden!

Wir wollen den Krieg. 120 Millionen Menschen ab Rhein und an der Donau haben diesen einen Herzschlas Krieg! Die Heere dröhnen diesen Marschschritt und di Pferde klirren ihn; die sich herbeidrängenden Freiwilligs (in Deutschland übersteigt ihre Zahl die Stärke der gesatten Armee von 1870) haben es als Bitte auf den Lippel und den Zurückleibenden strahlt es aus den Augen: Krieg Kein Gespräch vom Morgen die in die sinkende Racht, kein Gedanke inmitten der Berusspflicht oder bei der Ausruf ohne diese brausende Melodie: Krieg!

Weil wir den Krieg wollen, wollen wir auch Wunden den des Krieges, seine ganze schwere Rot und nen Todes atem. Jedes Opser wird willig dargebrat und feines sinden wir zu groß oder uns persönlich as gescheffelt. Wir verbergen die zuckende Wunde, wenn Depesche vom Generalkommando der Gattin den Manden Kindern den Bater, ihnen allen den Ernährer als dem Felde der Ehre gesallen absordert; wir schlucken Tränen hinunter und melden als verarmte Eltern, wie in einer Familienanzeige herzbeweglich hieß: "Begeiste

in einer Familienanzeige herzbeweglich hieß: "Begeiste zogen die beiden Brüder in den Krieg, als dessen er Opfer sie Seite an Seite, wie sie im Leben stets gestand dahingerasst wurden. Sie waren unseres Herzens Freund Sonnenschein, sie bleiben unser Stolz." Und ist Bater selber im Feldlager, wie Kronprinz Rupprecht Banern, der Sieger von Meh, dem daheim der älteste Junund Thronsolger tüdisch dahingerasst wird, so meldet dem tränenbetauten Kranz das heroische Wort statt seinenach Hause Richt Trauer zieme sich, sondern Festigen Wir wollen den Tod, sagt mit unserm Gouverneur Kiautschou seder Mann seiner Besahung, wenn er mit Pflichterfüllung bis zum Neußersten" unser hober Orwwerden soll. Weil wir aber Krieg wollen, wollen mit ab den 30 r n: nicht den Parteizorn, den wir Deutschen

Frieden so überzärtlich lieben und bis zur Leiden is füttern; ihn haben wir am Tage der Kriegsertlärung (a Zeit) verscharrt. Rein, wir wollen den Zorn gegen ist Reider unserer Weltmacht, gegen jeden Krämer auf nem Wollsaf im Inselreich, gegen jeden frevlen geschiedes heiligen Bölkerrechst! Die banerischen Leuen und

preußischen Manen und jeder Bruderstamm in feiner Beife verbreiten Schreden, den beilfamen Schred vor der angetafteten Chre freier Manner. Wir wollen ben Born mag Löwen fallen, Die Stadt alter Runftichage, und mag manches andere historische Kleinod bem Kriegsgericht noch anheimfinten: unfere Golbaten find gu ichuten por Beimtude rafenber Beiber und por Sinterlift entmenschter Manner - wir wollen arm werden an Runft. arm an Ruls turgutern, arm an Behaglichfeit: wir wollen den Rrieg!

Darum bereiten wir den Frieden. Denn auch dieser grandioseste aller Welttriege in der Weschichte ber Menichheit wird um des Friedens willen geführt, der Europa die ungestörte Rube sichern foll für lange gludliche Beit. Wir nehmen Oftpreugens madere Flüchtlinge vom Lande ihrer Bater gaftfrei auf und machen ihre Rot gu ber unfern, bis wir ihre von den Ruffen abgesentten Dorfer ihnen wieder aufbauen tonnen mit ber Bufe ber Befiegten. Und wir bereiten in unserer Mitte jeder Rot eine Labe, jeder Berzweiflung einen Salt, jeder Berlegenheit einen Gieg. In allen Orten des Baterlandes warten die rubfamen Lagarette auf Die Bermundeten, fie weich gu betten nach hartem Straug, und vom Greis bis gum garten Rinde finnt fich jeber in Stadt und Land etwas aus Bu feinem froben Opfer auf dem Altar der Gottheit, die uns erichien: der Berühmte läßt feine brillantenbestedten Drben, empfangen von den feindlichen Boltern, einschmelzen, und das unbefannte Madden ftiftet ihren filbernen und goldenen Familienschmud - bis zu ben Gefangenen, die ihre Lohnpfennige zusammentragen.

Bir ruften ben Frieden mitten im Rriege, indem wir uns ftart und tuchtig machen und erhalten an Leib und Seele, indem wir gute Rube bewahren, feste Difgiplin, ftahlhartes, blauäugiges Bertrauen. Wir bedürfen ihrer im Saufe wie auf ber Strafe, für uns und für unfere Rinder. In der Pflichterfüllung gibt es nichts Großes noch Kleines, die Lojung des Tages ift der heilige Dienft - sonst bedarf es feiner Offenbarung. Wer das Kleine und Geringe tut, als fei es etwas Großes, bem wird gegeben fein, bas Große zu vollbringen wie etwas Rleines. Die vierte Baterunserbitte besagt im Grundtegt: "Gib uns heute unfer Brot fur morgen!" Denn bas heute nötige Brot murbe gestern verarbeitet, bamit es beute auf dem Tijche liegen tann. Go bitten wir die Weltgeschichte, Die bas Weltgericht ift: gib uns ben Frieden, mahrend wir im mannermorbenden Rampf fteben. Wir erfleben ben Gegen auf unsere redliche Arbeit draugen und daheim; denn weil wir den Rrieg wollen, bereiten wir ben Grieben.

\*\* In Erwartung ber Berluftliften macht fich überall, jo auch hier in homburg, eine nervoje Unruhe breit, die fich besonders in Anfragen an die Heeresverwaltung tundgibt, hervorragend bei ben Burudgebliebenen, die eine Beitlang von ihren Angehörigen im Felbe ohne Rachricht geblieben find und baraus die traurigften Schluffe gieben. So begreiflich in einem folden Fall die verzehrende Unruhe auch ift, fo verftandlich durfte es aber auch fein, daß eine Berluftlifte nur Ausfunft geben tann über den Berbleib eines Rombattanten, der als vermißt, verwundet oder tot gemelbet murbe. Dabei wird ein recht wichtiger Faftor gang unbeachtet gelaffen, daß - vom weitlichen Kriegsichauplat wenigstens - die Feldpost durch Feindesland befördert werden muß und störende 3wischenfalle möglich find, die eine Bergogerung von Feldpoftsendungen wenn nicht gar eine zeitweise Aufhebung berfelben gur Folge haben tonnen.

Bezüglich ber Berluftliften teilt die deutsche Beeresleitung auf Die bort täglich ju Sunderten einlaufenben Anfragen mit, daß es unmöglich fei, die durch die Schlag auf Schlag folgenden Rampfe auf beiben Geiten eintretenden Berlufte icon mit den Mitteilungen übr den Ausgang der Kämpfe einigermaßen zuverläffig befannt ju geben.

Sier in Somburg liegen, wie uns mitgeteilt wird, die Berluftliften von Rr. 1-9 im Rathausgimmer Rr. 11 und im Stadtteil Rirdorf auf dem Begirts: vor fte heramt gur Ginficht offen. Singugefügt wird, daß die Berlufte des Bataillons und des Reservebataillons 80 und 87 bis jest noch nicht befannt gegeben murben, worauf hier ausbrudlich hingewiesen wird. Schlieglich marnen wir mit allem Rachdrud bavor, Ausfunft über einen Feldzugsteilnehmer bei ben bier untergebrachten Berwundeten einzuholen, denn erfahrungsgemäß haben fich diefe Ausfünfte als recht unzuverläffig erwiesen. Wer feine Unruhe nicht unnötigerweise noch vergrößern will, ber vermeide biefen Weg und warte geduldig es ihm auch fallen mag — zuverläffige amtliche Mitteilungen ab, die in aller Rurge jedenfalls erfolgen werden. Arbeitgeber ihre jum Seere einberufenen Ungeftellten

\* Stadtverordneten-Berjammlung am Dienstag, den 8. September 1914, abends 8% Uhr, im Rathauje. Tage 5= Ordnung: 1. Burudftellung ber Ausführung nicht bringlicher Arbeiten. 2. Rotftandsarbeiten. 3. Aussprache über Schaffung von Arbeitsgelegenheit sowohl für die Gewerbetreibenden wie für die Arbeiter. 4. Borlage bes Entwurfes eines Ortsftatuts, betreffend bie Unftellung ber Beamten der Stadt Somburg v. d. Sobe (Abdrud liegt bei). 5. Rreditbewilligung für Unichaffung eines Bervielfältis gungsapparates. 6. Kreditbewilligung für die Einquartierung von Einwohnern der Stadt Meg. 7. Anlage eines Griedhofes für hier verftorbene Krieger im Sardtwald. 8. Rreditnachbewilligung für die Rudgahlung ber Entichadigung an die Altfirdorfer. - Rach der öffentlichen finbet eine gebeime Sigung ftatt.

Die ruffijden Rurgafte, welche noch in hiefiger Stadt weilen, werden, wie uns mitgeteilt wird, in Rurge die Erlaubnis erhalten, über Trellaborg-Schweden in ihre Seimat gurudgureifen.

Rach Italien und ber Schweiz oder anderen neutralen Ländern ift ihnen die Reife - vorläufig wenigstens

an das Generaltommando nach Frantfurt ju wenden, " Glodengeläute. Seute abend von 7-8 Uhr und morgen früh von 5-6 Uhr findet aus Unlag der glüdlichen Wahl des Papites feierliches Geläute in der fatholischen

nicht gestattet. Es ist deshalb gang zwedlos, fich deswegen

Rirche statt. Gin patriotijdes Gartentongert findet morgen, Conntagnachmittag) im Sardtwald-Restaurant (G. Schelter) ftatt. Der leberichug ift jum Beften des Roten Rreu-

ges bestimmt. (Siehe auch Anzeige.) Bur Unterftugung bedürftiger Familien ins Gelb ges zogener Krieger wird morgen, Sonntagnachmittag, auf ber Teichmühle bei Roppern ein Rongert veranstaltet. 3mei bedeutende mufitalifche Rrafte, die Kongertfangerin Fraulein Olga Saffelbach und Mufitdirettor Willi Bojt aus Frankfurt a. Dl., haben ihre freundliche Mitwirkung gugejagt. (Raberes im Unzeigenteil.)

Rriegerfürjorge. Der Turnverein "Bormarts" erläßt im Inseratenteil eine Befanntmachung, worin er jagt, bag er einen größeren Betrag bereit gestellt hat, um hilfsbedurftige Ungehörige von ins Geld gezogenen Mitgliedern ju unterftugen. Untrage find bei dem Borfigen-

ben Philipp Beim ju machen. Sinweis. Bir meifen, die es angeht, auf die amtliche Befanntmachung der Kgl. Kreistaffe im heutigen Kreisblatt hin. Bon jest ab bis jum 20. Geptember foll die Auszahlung ber Entichadigung für die aus Anlag ber Mobilmachung ausgehobenen Pferde und angetauften Jahrzeuge erfolgen.

Gin bereits Totgejagter wieder auferftanden. Die "Friedberger "Reue Tageszeitung" ichreibt aus Friedberg: Wir brachten neulich die Trauerfunde, daß Leutnant Schmidt vom hiefigen Bataillon gefallen fei. Die Rachricht war hier allgemein, felbst in militärischen Kreisen verbreitet, und uns murbe fie gubem von einer Geite bestätigt, die jeden Zweifel auszuschließen schien. Um fo freudiger empfanden mir es, als uns geftern ein Bermandter Leutnants Schmidt mitteilte, bag die Rachricht nicht gutreffend fei. Erft biefer Tage habe Leutnant Schmidt geschrieben, er fei Gott fei Dant mohlauf. Bir freuen uns Diefer Botichaft und hoffen auch, daß in diefem Falle ber Boltsglaube gutreffend fei, daß die Totgesagten recht lange

\* Un ben Branger. Aus Sanau wird berichtet, daß in bem Lagarett, bas in ber Turnhalle eines frantifchen Stabtdens eingerichtet ift, die Frau Grafin R. ericbienen fei, fich fast ausschließlich mit ben bort untergebrachten zwei Franzosen in der liebenswürdigsten Weise in deren Muttersprache unterhalten und bei Berlassen des Raumes schmerglich bewegt ausgerufen habe: "Ach, die armen Frangofen!" - Aus Darmitadt berichtet man, eine den "höchsten Stanben" angehörende Dame habe bort ebenfalls bie verwunbeten Frangojen in gang besonderer Weise ausgezeichnet, fie mit Blumen beichentt uim.

Bon dem Ginflug des Kriegszuftandes auf das Er: werbsleben geben die Mitgliedergiffern der Krantentaffen ein anschauliches Bilb. Der Mitgliederbestand ber hiefigen Ortstrantentaffe verringerte fich in der Beit vom 1. bis 31. August d. 3. von 8227 auf 6287 Personen, von diesen find 2975 oder 47,3 v. S. männlichen und 3312 oder 52,7 v. S. weiblichen Geschlechts. Die Bahl ber berficherungspflichtigen Mitglieder, d. h. ber Personen, die in einem Beichaftigungsverhaltnis fteben, fant von 7023 auf 4906, alfo um 2117 Berfonen, obwohl in gahlreichen Fällen bie

bei ber Kaffe angemeldet liegen, um ihnen und ihren Ungehörigen die Borteile der Krantenverficherung nicht gu entziehen. Demgegenüber ift die Bahl der freiwilligen Mitglieder von 1204 auf 1381 geftiegen, ba eine Reihe abgemeldeter Mitglieder von den Rechten der freiwilligen Beiterversicherung Gebrauch gemacht haben. 3000 Abmelbungen und 1060 Anmelbungen, zusammen 4060 Melbungen gingen im Laufe bes Monats August bei ber Raffe ein. In normalen Jahren ift die Mitgliedergahl im August nur fleinen Schwantungen unterworfen. 3m Jahre 1913 beis fpielsweise murben im August nur 271 Anmelbungen und 358 Abmeldungen, zusammen 629 Meldungen eingereicht.

- Die Londoner Zeitung "Dailn Telegraph" hat einen der Bermundeten, die bereits nach London gurudgebracht find, ausgefragt. Diefer fagte:

"Glauben Sie mir, es war die Solle . Ich habe ben Boxerfeldzug und auch den Burenfeldzug von Anfang bis zu Ende mitgemacht, aber ich habe niemals etwas jo Schredliches gesehen, wie bas, was dort passierte. Es geschah fo unerwartet. Wir glaubten Die Deutschen einige fünfgebn Meilen entfernt, und mit einem Dale eröffneten fie ein Geuer mit ihren großen Geschützen. Laffen Sie mich Ihnen fagen, was dem X. . . Regiment paffierte. Als nach ber Schlacht die Leute aufgerufen wurden, antworteten von meiner Rompagnie nur drei Mann, ich und zwei andere! Das Unerwartete und so Schredliche war die Attade des Zeindes, und so überwältigend war ihre 3ahl, daß es teinen Widerstand gab. Ehe das Feuer eröffnet wurde, flog ein deutsches Flugzeug über die englischen Truppen, und die Bermundeten zogen aus feinem Ericheinen die Schluffolgerung, daß es als eine Art von Inder für die genaue Festftellung ber Stellung, die wir innehatten, dienen follte, und ferner, daß die Deutschen — so genau war ihr Feuer diefes Schlachtfeld vorher genau ftubiert hatten und eine genaue Renntnis bes Landes aufweisen. Schützengraben, die unfere Leute gegraben hatten, bildeten gar feinen Schut," Derfelbe Bermundete fagte bem Ausfrager: "Reia Menich hatte einer folden morderischen Attade widerstehen tonnen. Es war ein Regen von Blei, eine Ueberschwems mung von Blei, und ich fann es immer noch nicht glauben, was geschohen ift. Es waren geradezu Teufel."

Kurhaus-Konzerte der Städtischen Theater- und Kurkapelle Sonntag, den 6. September. Morgens 1/28 Uhr an den Quellen. Choral. Nun bitten wir den hell'gen Geist. Soldatenblut, Marsch. Ouverture Nordische Senufahrt. Blon. Gade. 4. Adagio aus dem Lobgesang. 5. Das Herz am Rhein, Mendelsyohn. Hill 6. Glückliche Jugendjahre. Potpourri. Nachmittags 4 Uhr. Schreiner. unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz. I. Teil. 1. Choral. Großer Gott! wir loben dich. 2. Ouverture z. Oper Das Nachtlager in Kreutzer. Granada. Intermezzo aus Cavalleria. 4. Kaiser Wilhelms Lieblingsmelodien. Potpr. II. Teil. Lehnhardt. 5. Ständchen. Strauss. 6 Harfenarie aus Esther, Händel. 7. Unser Kaiser. Marsch. Hüttenberger, Abends 8 Uhr. L Tell. 1. Choral. O, daß ich tausend Znagen hätte. 2. Mit Gott für Kaiser und Reich, Marsch. Lehnbardt. Chor der Friedensboten aus Rienzi. Wagner. 4. Waldmeisters Brautfahrt. Michaelis. 5. Fest-Ouverture. Lortzing. Moskowski Ungaris. Walthers Preislied, a. Die Meistersinger von Nürnberg. Wagner. 8. Soldatenleben-Marsch-Potpourri. . Seidenglanz. Montag, den 7. September. Nachmittags 4 Uhr. unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz. I. Teil. 1. Choral O Traurigkeit. o Herzeleid. 2. Ouverture Die Irrfahrt ums Glück. Serenade. 5. Heimkehr der Soldaten. Kücken Rondo all ongarese.
 II. Scene d III. Akts aus Lohengrin. Havdn.

(Wegen Lücken in der Orchesterbesetzung bleiben Aender-ungen der Programme verbehalten)

Un freiwilligen Spenden find bei der hiefigen landgraft, beff, conceff, Bandesbant weiter eingegangen:

Bon herrn Rap				Mt.	10
	r Taunustiub (ge en Mitgliedern)				150
Bon Frau Loui				"	20
" herrn Frai	nz Stroh .		1	"	10
" Ungenannt	the state of			"	50:-
" Ungenannt				#	20
	Sammlung im u Direktor Iwan			"	72.20
		0	ALL DE PO	me.	222 00

Summa Mt. Dit den bereite eingegangenen Dit. 29,485.35

Summa Dit. 29,817.55

Bir banten ben eblen Spendern aufs berglichfte und bitten bringend barum und noch mit weiteren Gaben gu unterftugen, um und die Pflege und die Gutforge fur Die Danner, Die fur bas Baterland ibr Leben einfegen, gu ermöglichen. Bede auch bie fieinfte Babe wird bantbar angenommen. Wir bitten die Gpenden bei der landgraff. heff, conceff. Landeebant bierfelbit einzugahlen.

Bad Domburg v. b. D., den 4. Geptember 1914.

Der Borftand bes Baterlandifchen Frauenbereins. n. v. Marg.

# Sonntag den 6. September, 9'2 Uhr: Reierlicher Dankgottesdienst

7. Hohenzollern-Marsch. .

aus Anlag der glücklichen Wahl des

# Papstes Benedikt XV.

Menzel, Pfarrer.

Wagner.

Ruschewey.

# Erhöhung

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer: beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 jährlich % der Einlage: 7.248 | 8.244 | 9.612 | 11.496 | 14.196 | 18.120

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Frauen erhalt, wegen ihrer verhältnismässig längeren Lebensdauer entsprechend weniger Aktiva Ende 1913: 124 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch:

Arthur Berthold, Kaufmann in Homburg vor der Höhe. Louisenstr, 48.

# Feldpost-Sendungen

einschließlich vorichriftemäßiger Badung.

4 Stild Ter. 30 Bfg. 4 Stiid Ber. 34 Big.

unfere langjährig beliebten und bemabrten Marten.

Portofrei zu versenden.

Feine Speise-

## Schokolade

2 große Tafeln 50 Big.

1 Tafel 1/4 Bid.

feine Berger-

### Schokolade

und 1 Rolle

Pteffermung-Cabletten

50 Bfg.

Circa 0,4 Pfd.

## Eisbonbons

25 Bfg.

ausichlieflich 20 Big. Borto.



# Katholischer Jünglingsverein

hombura.

Conntag, ben 6. Ceptember, abende 8 Uhr, findet

Auferordentliche

### General-Versammlung

im Bereinstofal Dorotheenstrage 11 ftatt, moju die Mitglieder und Chrenmitglieder freundlichft eingelaben werden.

Der Brafes.

6 Raffenreine

6 Bochen alt, ju verfaufen.

Guring, Rirdorf.



Ift jum Beiraten ftete gute Belegenheit ge: boten durch Fran Pfeiffer Rachf., Frantfurt a. D., Mainzerlandftr. 71 I.

2. Stock,

3 Bimmer, Manfarde und Bubehor vom 1. Oftober ab gu vermieten.

Elifabethenftrage 38.



Im Kampfe für unser deutsches Vaterland fiel am 24. August auf Frankreichs Erde unser vielgeliebter einziger Sohn und Bruder

## Herr Max Sossenheimer,

Leutnant im 3. loth. Infanterie-Regiment Nr. 135.

im Alter von 25 Jahren.

Bad Homburg v. d. H., den 4. September 1914.

In tiefer Trauer

Familie L. Sossenheimer.

# Zwangsversteigerun

3m Wege der Zwangsvollftredung foll am 22. September 1914 vormittage 10 11hr, an hiefiger Gerichtoftelle - Bimmer Rr. 5 - durch das unterzeichnete Gericht vers fleigert werden, bas in Bad Domburg v. d. D. belegene, im Grundbuche von Bad Dome Medigin, Die mich vollftandig von bem burg v. d. D. Band 36 Blatt Rr. 1497 (Gingetragener Eigentumer am 21. Juli 1914, dem Tage der Gintragung des Berfteigerungsvermertes: Cagewertebefiger Seinrich Schmidt 2ter Bittve, ju Nieder-Gemunden in Deffen) eingetragene Grundfind: Fint 35 Ro. 122/24 etc. Ader auf der Schlinte 4,51ar grob, 1,15 Mart Grundfieuer-

reinertrag Grundfieuermutterrolle Artitel 2430. Bad Domburg v. d. D., den 27. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht, 26t. 4.

## Betr. Beschulung blinder und taubstummer Kinder.

Zwecks Ausführung des Bejetes vom 7. August 1911, betreffend die Beichulung blinder und taubftummer Rinder werden die Eltern und gefetslichen Bertreter (Bormunder) ber mit den genannten Tehlern behafteten Rinder welche bas 4. Lebensjahr gurudgelegt haben, aufgefordert, folche bis jum 1. Oftober Diefes Jahres im Rathaus, Zimmer Ro. 11 und im Stadtbegirt Rirdorf im Begirtsvorsteherburo gur Anmelbung gu

Bad Homburg vor der Höhe, den 3. September 1914.

Der Magiftrat II:

Feigen.

Conntag, ben 6. Ceptember, nachm. 4 Uhr findet auf der Teichmuhle (Rop pern) ein

# Konzert z. Wohle bedürftiger Familien im Felde stehender Krieger

fiatt. Rongertfangerin Grl. Olga Saffelbach und herr Mufitdireftor Billi Boft beibe aus Frantfurt a. Dl. haben unter anderen ihre gittige Ditwirfung gugelagt. Bestimmtes Gintrittegeld wird nicht erhoben; es foll vielmehr den Befuchern freigestellt fein, die gute Cache nach Rraften gu unterfrugen.

Röppern, ben 1. Geptember 1914.

Es ladet höflichft ein.

Winter, Burge meifter.

In der tiefernften Beit in welcher das deutsche Bolt einmutig gusammenfteht gur Abwehr feiner Beinde find auch viele unferer Mitglieder binausgezogen furd Baterland.

Um den gurudgebliebenen Angehörigen nötigenfalls Unterftugung gemahren gu tonnen, bat ber Borftand einen großeren Betrag bereit geftellt und erfuchen wir entiprechende Untrage an unferen Borfigenden Bh. Deim gelangen gu laffen.

Der Turnrat.

# bardtwald-Restaurant

Conntag, den 6. Ceptember 1914 von Nachmittags 4 Uhr:

Grosses

### Garten-Konzert. Patriotisches

Eintritt incl. Programm pro Person 15 Pfg. Der Ueberichuß ift jum Beften des Roten Kreuzes beftimmt.

G. Scheller.

Prima Zwetschenkuchen und Café.

### Evangelischer

# Arbeiter-Verein.

Monatsversammlung: Montag, ben 7. Ceptember, abende 9 Uhr im "Romer".

### Engesordunug:

1. Bereitstellung von Mitteln gur Unterftugung der Familien von gur Johne einberufenen Mitgliebern.

2. Berichiedenes.

Der Borftand.

### Nicht heiraten

oder verloben, bev. Sie sich üb. zukünft. Person, üb. Familie, Mitgift, Ruf, Vorleben etc. genau informiert haben. Diskrete Spezialauskünfte beschafft überall billigst "Phönix", Welt-Aus-kunftei und Detektiv-Institut Berlin W. 35.

entiteben burch nureines Blut, fonnen beshalb and unr durch I innere Behandlung gründlich und danernd geheilt werden.

Best bin ich in ber Lage Ihnen meinen berglichen Dant für ihre wundervoll heilende ichanderhaften Santleiden befreit hat, voll und gang gu gollen. Guftab Sichting, Diffiech Begirt Balle.)

Die patentamtlich gefchützten

Sautpillen wersendet die Bo-

furt a. M., Beil 63.

Berfendet auch nach auswarte. Poftfarte genügt.

### Rirchliche Anzeigen.

Gotteebienft in ber Erlofer-Rirche.

Mm 13. Conntag nach Trinitatie, 6. Ceptbr. Bormittage 9 Uhr 40 Min : Derr Pfarrer Bengel.

(Ev. Lufas 6, 27 und 28). Bormittage 11 Uhr: Rindergottesdienft.

Derr Pfarrer Bengel. Borbereitung im Pfarrhaus 1. Nachmittage 2 Uhr 10 Min. :

Pfarrer Fülltrug. (Bucas 10, 25-37).

Rachmittage 4 Uhr Jungfrauenverein Abende 8 Uhr Jünglingeverein. Mittwoch, abende 8 Uhr 30 Min. Gemeinschafteftunde.

Dienstag, ben 8. Geptbr. und Donnerstag, den 10. Septbr. abende 8 Uhr 10 Din: Briegogebetftunden mit anschließender Teier des heil. Abendmahle.

Gotteebienft in ber eb. Gebachtniefirche. am 6. Septbr., vorm. 9 Uhr 40 Minuten-Derr Pfarrer Bullrug.

Mittwody, den 9. September, 8 Uhr 30 Din-Rriegogebetftunde.

Gotteebienft in ber tatholifden Rirde. Conntag, den 6. September 1914. Schutengelfeft.

> 6 und 8 Uhr beilige Dieffe. 91/, Uhr Dodamt mit Bredigt. 111/2 Uhr beil. Deffe. 2 Uhr Andacht.

Bahrend der Woche fruh 6 und 61/4 Uhr bi. Dieffe.

Montag, den 7. September, fich 61/4 Uhr bi. Dieffe für Friedrich Forger. Dienftag, den 8. September,

Geft Mariae Geburt.

Früh 6 Uhr Dodiamt. Mittwoch und Freitag Abend 8 Uhr Bitt-Undacht.

Chriftl. Berfammlung. Glifabethuftt 19a 1. 3ed. Conntag Bormittag für Rindel 11-12 Uhr, Conntag Abend 81/4-91/4 1151 öffentl. Bortrag, jeden Donnerftog Abenide 81/2-91/2 Uhr Bibel- und Gebetftunde.

Berantwortlicher Redafteur C. Freudenmann, Bad Somburg v. d. S. - Drud und Berlag der Sofbuchdruderei 3. C. Schid Sohn.

# Kreis=Blatt für den Obertaunus=Kreis.

Amtlicher Anzeiger der Staats=, Gerichts= und Communal=Behörden. Zugleich Organ für die Bekanntmachungen des Kreisansschusses des Obertannuskreises.

Mr. 44.

Bad Homburg v. d. H., Samstag, den 5. September

1914.

Auf Grund der Berfügungen Rgl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulmefen zu Wiesbaden vom 18. April 1904, 11. 4290 und 28. Februar 1905, 11. 2515 habe ich im Einvernehmen mit den Agl. Kreisschulinspektoren die diesjährigen Derbstferien für die Bolksichulen in den Stadt- und Landgemeinden des Kreifes wie folgt festgesett:

Lfd. Nummer	Name des Schulverbands		Beitbestimmung der Herbstferien								
	a. Städte.		198		Minter Sta						uamilion il
1	Cronberg		nom	29.	September	his	15.	Oftoher	9	Machen	
2	Friedrichsdorf		"	30.	"	"	15.		2		
3	homburg 1. und 11. Schule		"	29.	"	"	15.	"	2	"	
3a	" Stadtbezirt Kirdorf	-	"	29.	n	"	15.	"	3	"	
4	Rönigstein		"	21.	"	"	11.	"	3	"	
5	Oberursel		"	29.	"	"	13.	"	2	"	
	b. Landgemeinden						W.T.S.	"	-	"	
6	Altenhain	1000	100	21.	700		11.		3		
7	Bommersheim		"	21.	"	"	11.	"	3	"	
8	Dillingen		"	27.	"	"	18.	"	3	"	
9	Dornholzhaufen		"	21.	"	"	13.	"	3	"	
10	Chihalten		"	28.		"	18.	"	3	"	
11	Eppenhain		"	21.	n	"	11.	"	3	"	
12	Cppftein		"	19.	n "	"	13.	"	3	"	
13	Faltenftein		"	21.	"	"	11.	"	3	"	
14	Fifchbach		"	21.	"	"	11.	"	3	"	
15	Glashütten		"	28	"	"	18.	"	3	"	
16	Gonzenheim		"	29.	"	"	15.	"	3	"	
17	Pornau	100	"	21.	"	"	11.	"	3	"	
18	Ralbady	Land H	"	21.	"	"	11.	"	3	"	
19	Relfheim	1 537	"	21.	"	"	16.	"	3	"	
20	Röppern	No. of	"	20.	,,	"	14.	"	3	"	
21	Mammolshain		"	21.	"	"	11.	"	3	"	
22	Neuenhain		"	26.	,,	"	15.	"	3	"	
23	Nieberhöchstadt		"	21.	"	"	10.	",	3	"	
24	Dberhöchftadt -		"	21.	"	"	10.	"	3	"	
25	Oberstedten		"	21.	"	"	13.	"	3	"	
26	Ruppersthain	Mark.	"	21.	"	"	11.	"	3	"	
27	Schloßborn Schlosson	100	"	28.	,,	"	18.	"	3	",	
28	Schneidbain Schneidbain	1	"	21.	"	"	11.	"	3	",	
29	Schönberg	100	"	21.	"	"	11.	"	3	"	
30	Schwalbach		"	21.	"	,,	11.	"	3	"	
31	Seulberg		"	17.	"	"	12.	"	3	"	
32	Stierstadt		"	21.	"	"	11.	"	3	",	
33	Weißlirchen		"	21,	"	"	11.	"	3	"	

Bad homburg v. b. D., ben 1. Geptember 1914.

Der Königliche Landrat. 3. B.: Füller, Kreisdeputierter.

Berlin, den 16. Juli 1914.

Durch Nr. 69 der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung vom 1. Mai 1904 und durch den Erlaß vom 15. Februar 1883 (M. f. H. 1891, M. d. J. II. 1463, FM. II, 271 — Mitteilungen aus der Berwaltung der direkten Steuern im preußischen Staate Heft 17 Nr. 34 —) ist die handschriftliche Bollziehung der Wandergewerbescheine und der Gewerbescheine vorgeschrieben.

Mit Rücksicht darauf, daß jetzt zu diesen Scheinen besondere Papiersorten verwendet und mit ihnen die Photographien der Inhaber verbunden werden, somit Mißbräuchen mehr als früher vors gebeugt ist, wollen wir auch die Unterstempelung der Scheine unter der Boraussetzung zulassen, daß die in den Erlassen vom 16. Dezember 1893 und vom 21. September 1901 (MinBl. f. d. i. B. 1894 S. 1, 1901 S. 211) zur Bermeidung von Mißbräuchen bei ber Berwendung bes Saffimileftempels getroffenen Anordnungen ein-

gehalten werden.

Nachträge und Abanderungen der Scheine (Erweiterungen, Ginschränkungen oder Berichtigungen der Wandergewerbscheine, Ermäßigung oder Erhöhung der Steuer, Bermeite der steuerfreien Zulassung von Betriebserweiterungen in den Gewerbscheinen) sind stets handschriftlich zu vollziehen und mit dem Dienststempel zu versiehen.

Bur weiteren Ausschließung von Unregelmäßigkeiten ift über die Beschaffung und Berwendung der Bordrucke für die Wandergewerbscheine und Gewerbscheine eine genaue Kontrolle zu führen, die alljährlich wenigstens einmal durch je einen Bertreter der Präfidials

und der Finangabteilung gu prüfen ift.

Bu diesem Zwe't ist am 1. Oktober d. 3. der Bestand an Wandergewerbschein- und Gewerbscheinsormularen zu ermitteln. Bei der erstmaligen Prüfung ist der Berbrauch bis zum Prüfungstag und später von der vorhergehenden Prüfung ab nach dem Gewerbscheinregister sestzusitellen. Berdordene Stücke sind dis zum nächten Prüfungstag aufzubewahren, sodann zu vernichten und in Abgang zu stellen. Unstimmigkeiten sind aufzuklären und nachdrücklichst zu rügen. Werden Bordrucke zu andern Zwecken als zur Ausstellung eines Scheines verwendet, so ist der Zweck besonders zu vermerken.

Da eine wirksame Kontrolle nur durchgeführt werden kann, wenn in dem Gewerbscheinregister alle Scheine zur Eintragung geslangen, also auch wenn eine Steuer nicht festzusetzen ist, sei es, daß es ausnahmsweise eines Gewerbscheins nicht bedarf, sei es, daß das Gewerbe in Preußen nicht betrieben werden soll, so sind sämtliche Scheine der Finanzabteilung zuzusertigen. Diese streicht gegebenensfalls den Bordruck sur den Gewerbschein durch, ersetzt ihn durch den Bermerk, weshalb eine Steuer nicht sestzusehen ift, und läßt diesen Schein den betressenden Personen unmittelbar zugehen.

Die Siegelung der Wandergewerbeicheine mit dem Dienftfteme pel auf Seite I tann funftig unterbleiben, da jest eine Stempelung

der Photographie auf Geite 3 ftattfindet.

Da dem Bernehmen nach Fälle vorgekommen find, wo eine andere Photographie in den Schein eingeklebt und der Stempel forgfältig nachgezogen ift, ist in Erwägung zu ziehen, ob die Stempelung kunftig mit dem Trockenstempel der Behörde zu versehen ift.

Hiernach werben die aus der Anlage ersichtlichen Abanderungen der Aussichrungsanweisung zur Gewerbeordnung notwendig. Die Aenderungen sind durch das Amtsblatt zu veröffentlichen, die unteren Berwaltungsbehörden und die Ortspolizeibehörden sind mit Anweisung zu versehen.

Der Minister für Der Finanzminister. Der Handel und Gewerbe. Im Auftrage. Minister des Innern.
Im Auftrage. Rathjen. Im Auftrage.
v. Meyeren. Freund.

An die herren Regierungspräfidenten, den herrn Bolizeipräfischenten bier, die Röniglichen Regierungen und die Königliche Direttion für die Bermaltung der direkten Steuern in Berlin.

Bird veröffentlicht. Bad Homburg v. d. H., den 29. August 1914. Der Königliche Landrat. J. B. Füller.

Berlin, den 23. Auguft 1914.

Es ist die Frage angeregt worden, ob die Unterstützungen, die aus öffentlichen Mitteln Personen gewährt werden, die durch den Krieg arbeitsloß geworden und in Not geraten sind, sür die Empsänger den Berlust öffentlicher Rechte zur Folge haben. Für die Beurteilung dieser Frage ist, soweit die öffentlichen Rechte auf Reichsgesegen beruhen, das Gesetz betreffend die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte, vom 15. März 1909 (Reichsges. Bl. S. 319) maßgebend. Dort wird unter Zisser 4 bestimmt, daß als Armenunterstützungen, die den Berlust öffentlicher Rechte nach sich ziehen, nicht anzusehen sind Unterstützungen, die nur in der Form vereinzelter Leistungen zur Hebung einer augenblicklichen Notlage gewährt werden. Zur Begründung dieser Borschrift ist in den Mostiven (Nr. 1002 der Reichstagsdruckschen von 1908) ausgeführt, es entspreche nicht den sozialpolitischen Anschaungen der Gegenwart, daß jemand, der insolge einer augenblicklichen Notlage gezwungen sei, die öffentliche Armenpslege in Anspruch zu nehmen, wichtige öfst

fentliche Rechte verliere; man werde von einer solchen Person nicht sagen können, daß sie nicht mehr die zur Ausübung öffentlicher Rechte ersorderliche wirtschaftliche Selbstständigkeit besitze. Hiernach besteht kein Zweisel, daß die durch den Krieg eingetretene Arbeitslosigkeit als eine solche augenblickliche Notlage gelten muß und demzusolge die im Hinblick hierauf gewährten Unterstützungen, die, auch wenn sie wiederholt gewährt werden, doch nur vereinzelte Leistungen sein werden, nicht als Armenunterstützungen anzusehen sind. Das Gesetz hat hiernach erfreulicherweite Borsorge getrossen, daß die drückende Lage der zahlreichen Personen, die ohne Berschulden durch den Krieg arbeitslos und unterstützungsbedürstig geworden sind, nicht noch durch den Berlust öffentlicher Rechte erschwert wird.

3ch erfuche ergebenft, das Reichsgeset vom 15. Marg 1909

in biefem Ginne auszuführen.

Die erforderlichen Abdrucke Diefes Erlaffes für die nachgeords neten Behörden liegen bei.

Der Minifter des Innern. In Bertretung. Dreme.

Bird veröffentlicht. Bad Homburg v. d. H., den 1. September 1914. Der Rgl. Landrat. J. B. v. Bernus.

Bad homburg v. d. D., 2. September 1914.

Diejenigen Gemeindebehörden, welche noch mit Einreichung der Anträge auf Bewilligung von Familienunterstützungen der in den Herresdienst eingetretenen Mannschaften im Rückfande sind, werden hiermit ersucht, die Unterstützungsantröge nunmehr innerhalb 2 Tagen vorzulegen.

Der Kreisausichuß des Obertaunustreifes. 3. B.: v. Bernus.

# Jungdentschland-Bund.

An die bentiche Jugend.

Mit inniger Freude habe ich aus allen Teilen des Reichs die Nachricht erhalten, daß die Jungmannschaften unseres Bundes sich durch ihr wackeres Berhalten, ihr braves tüchtiges Zugreisen bei Erntearbeiten und Hilfsleistungen jeder Art, durch ihre Manneszucht und Ordnung die höchste Anerkennung erworben haben.

Ich fpreche ihnen allen meinen herzlichsten Dant und meine Anerkennung dafür aus. Ihr Berhalten beweist mir, daß die durch die Lehren des Bundes gestreute Saat kräftig aufgegangen ist und in der Zukunst reiche Früchte tragen wird, in der, wie ich hoffe, sich die gesamte deutsche Jugend ohne Ausnahme im großen Jungdeutschsland-Bunde zusammenfinden wird.

Ich glaube nicht nötig zu haben, unsere Jungmannschaft an das Ausharren in den begonnenen hilfsleiftungen zu mahnen. Sie wissen ja, daß es unser Grundsatz bei allen Uebungen war, niemals ein angesangenes Werk unvollendet zu lassen. Das wird sich jett bewähren.

Borwarts also beutsche Jungmannichaft! Gin jeder von euch tue seine Pflicht fürs Baterland, für unseren geliebten Raifer und fein Reich, gleichgültig, an welchen Platz der Ginzelne gestellt wird.

Bahrend der Dauer des Krieges tritt unfer Bund vorübergehend in die allgemeine Neuordnung der Jugendfrafte über, die in nächster Beit von höherer Stelle aus getroffen werden wird.

In ihr follen die alteren Rlaffen vom 16. Lebensjahre aufwarts eine Ausbildung erhalten, durch welche fie unmittelbarer als bisher für ben Rriegsbienft vorbereitet werden.

Jungdeutschland hat sich früh an den Gedanken gewöhnt, zur Berteidigung bes Baterlandes berufen zu sein. Jest sieht es bies schneller, als wir alle bachten, erfüllt. Es freue sich dessen und setze

alle Rrafte ein, fich diefer Beftimmung wert gu zeigen!

Es sei, wenn es zu den Fahnen berusen wird, wie unser Gesetz es besiehlt: "unerschrocken und tapfer, weil sein Herz es nicht anders kann. Es bekämpfe sede Anwandlung von Furcht und Grauen oder Schwäche als seiner nicht würdig. Es trage Ungemach und Beschwerde mit Gleichmut; es bewahre Ruhe in der Gesahr, es achte die Ehre höher als das Leben!" Unfer Baterland ift schwer bedroht. Seine Feinde wollen est nicht nur schwächen, sondern zerstückeln und vernichten. Aber seine tapfere Kriegsmacht wird es retten, zum Siege führen und seinen Ruhm erhöhen. Jungdeutschland hilft dabei mit. Es glaubt fest an Deutschlands Zukunft und ist entschlossen, ihr unter seines Kaisers glorreicher Führung Gut und Leben zu opfern.

Glud auf, deutsche Jungmannichaft - ans Bert! Erfülle beine Bflicht.

Charlottenburg, den 11. August 1914. Freiherr v. der Golt, Generalfeidmarschall.

1. Borfigende bes Bundes "Jungdeutschland".

Bad Somburg v. d. D., ben 2. Geptember 1914.

Der Landwirt Franz Becht zu Schloftvorn ift an Stelle bes Gaftwirts Johann Kempf von bort auf eine am 15, d. Mte. bes ginnende sechsjährige Dienstzeit zum Beigeordneten der Gemeinde Schloftvorn bestellt werden.

Der Königliche Landrat. 3. B. v. Bernus.

Bad Homburg v. d. D., den 3. September 1914. Un die Polizeibehörden des Rreifes!

3ch erfuche, mir bis fpateftens jum 25. be. Dite. anguzeigen :

a) wieviel Quittungskartenformulare (A) gelb

b) " (B) grau

c) " Mufter gur Aufrechnungebeicheinigungen Die bortige Ausgabestelle bedarf.

Der Bedarf an Quitungefarten und Aufrechnungsbescheinigungen ift fo reichlich ju bemeffen, daß im Laufe des Jahres 1915

weitere Rachsendungen nicht zu erfolgen brauchen.

Bezüglich der benitigten Mufter zu Aufrechnungsbescheinigungen bemerke, ich, daß der Bedarf an solchen wohl nicht so groß sein wird, wie der Bedarf an Quittungskarten, da sich bekanntlich eine nicht unerhebliche Anzahl von Bersicherten im Besitze von Aufrechnungsbescheinigsbücher besindet.

Der Borsitzende des Königlichen Bersicherungsamtes des Obertaunuskreises. J. B: v. Bernus.

Frankfurt a. M., den 30. Auguft 1914.

### Befanntmachung.

1. Junge Leute, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben und von benen mit Sicherheit zu erwarten ist, daß Sie mit vollendetem 17. Lebensjahr felddienstfähig sind, können sich bis zum 13. September d. 38. bei einem Bezirkskommando des Korpsbereichs zur Ausnahme in eine im Korpsbezirk zu errichtende Militärvorbildungsanstalt anmelden.

Gie erhalten in Diefer Unftalt bis gum Uebertritt gur Truppe

eine vorwiegend militärifche Ausbildung.

2. Ueber Zeit und Ort der Gestellung in der Anstolt ergeht spätere Mitteilung. Die Aufnahme erfolgt nach ärztlicher Untersuchung. Die Bewerber muffen vollkommen gesund und fret von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein. Eine Prüfung auf Schulbildung sindet bei der Aufnahme nicht stattt.

Erlittene leichte Strafen fchließen die Unnahme nicht aus.

3. Gine Berpflichtung über die gefetliche Dienftpflicht hinaus

gu dienen, erwächft den Aufgenommenen nicht.

- 4. Bei der Demobilmachung können die Aufgenommenen auf ihren Bunich, soweit sie noch nicht ausgebildet sind, in eine Unteroffiziervorschule, soweit sie sich bereits bei einem Truppenteil befindben, in eine Unteroffizierschule unter den für diese Schulen vorgeschriebenen Bedingungen, die auf den Bezirkskommandos einzusehen sind, aufgenommen werden.
- 5. Inaktive, nur garnisondienstfähige Unieroffiziere jeden Dienstgrades, welche sich zur Ausbildung dieser jungen Leute geeignet erachten, wollen sich ebenso bis zum 13. September d. Is. unter Borlage der nötigen Angaben über Alter, Wasse, bei der sie gestans den, Dienstgrad, militärische Borbildung bei einem Bezirkskommando

des Korpsbereiches melden. Solche, welche bereits auf einer Unteroffizierschule bezw. Borschule tätig waren, werden bevorzugt.

Stellvertretendes Generalfommando XVIII. Armeeforps.

Der kommandierende General, Frhr. v. Gall. General ber Infanterie,

### Befanntmachung.

Es werden immer noch ehemalige aftive Offiziere, Unteroffiziere und Offiziere des Beurlaubtenstandes zur Aufstellung von Reuformationen benötigt.

Beschränfte Dienstfähigfeit ichließt ihre Berwendung nicht aus und ift ihre Meldung bis 10. Geptember 1914 unbedingt nötig.

Buniche betreffs Berwendungsart und Ort wird, wenn ir-

gend möglich, entiprochen werden.

Ferner wollen sich Beamte, die für unabkömmlich erklärt wurden, aber überzeugt sind, daß die Gründe für ihre Unabkömmlichkeit nicht mehr so zwingend sind, beim unterzeichneten Bezirkökommando bis 10. September d. Jo. melden.

Sochft a. D., den 31. Auguft 1914.

Ronigliches Begirtetommando.

Berlin, den 25. Auguft 1914.

Wie hier bekannt geworden, find beim Transport französischer Kriegsgesangener bereits Ungehörigkeiten vorgekommen. Gefangene sind nicht nur ebenso gut besonders auch mit Liebesgaben bewirtet worden, wie die unterwegs befindlichen deutschen Truppen, sondern es haben auch Damen um Posikartenunterschriften und

Ueberlaffung von Andenfen gebeten.

Im Enschluß an den Runderlaß vom 19. b. M. V. 2734, mit welchem die Bestimmungen über Transport, geordnete Unterbringung und Berpstegung der Kriegsgesangenen mitgeteilt worden sind, mache ich darauf ausmerksam, daß seitens der Linienkommandanturen die Bahnhosskommandanturen und Bahnhossvorsteher angewiesen sind, dasur zu sorgen, daß unverwundeten Kriegsgesangenen — gleichgültig ob Offiziere oder Mannschaften — freiwillige Liebesgaben unter keinen Umständen gegeben werden. Dies ist nur bei verwundeten Kriegsgesangenen gestattet. Die Bahnhöse, auf denen Kriegsgesangenentransporte längeren Ausenthalt haben, werden ababgesperrt, sodaß ein Berkehr zwischen dem Publikum und den Kriegsgesangenen nicht stattsinden kann.

Euere Hochwohlgeboren — Hochgeboren — ersuche ich ergebenft, die Polizeibehörden anzuweisen, daß sie die Bahnhofsbeamten bei der Durchführung dieser Mahnahmen unterstützen. Ferner bitte ich durch die Presse oder in sonst geetgneter Beise mit Nachtruck dahin zu wirken, daß die eingangs erwähnten, im Hindlick auf die Behandlung deutscher Staatsangehöriger durch die feindliche Bevölferung ganz unwürdigen Borkommnisse sich nicht wiederholen. Insebesondere ist auch darauf hinzuweisen, daß das Aussuchen der Ge-

fangenenlager burch das Bublifum unbedingt verboten ift.

Der Minifter des Innern.

Un die herren Regierungspräfidenten und den herrn Boligeipräfidenten bier.

Bad Homburg v. d. Sobe, den 31. Auguft 1914. Wird veröffentlicht.

Der Königliche Landrat. J. B. Füller.

Bad homburg v. b. S., den 31. Auguft 1914.

Falls für die bevorstehende Hackfrucht-Ernte und die Herbstbestellung in einzelnen Gemeinden ein Bedarf für Arbeiter besteht, so
ersuche ich die betr. Ortspolizeibehörden, denselben bis zum 8.
September cr. bei mir anzumelden.

Rehlanzeige ift nicht erforderlich.

Der Königliche Landrat. J. B. : Füller, Kreisdeputierter. Befanntmachung.

Die Entschädigungen für die aus Anlaß der Mobilmachung ausgehobenen Pferde und für die angekauften Fahrzeuge und Geschirre im Obertaunustreise, soweit sie nicht schon bei der Reichsbank bereits abgehoben sind, können von jest ab bis zum 20. September bei der unterzeichneten Stelle während den Kassenstunden von 8 bis 12 Uhr vormittags gegen die quittierten Anerkenntnisse in Empfang genommen werden.

In denjenigen Fällen, in welchen die Empfangsberechtigten nicht felbst die Abhebungen an der Raffe bewirken, find die Unter-

ichriften beglaubigen gu laffen.

Bei Ginfendung der quittierten Unerkenntniffen durch die Poft folgt der Betrag durch Postisched nach Abgug der Bostischedgebuhren. Auch hierbei muffen die Unterschriften zu den Quittungen

auf ben einzusendenden Unerkenniniffen beglaubigt fein.

Soweit die Empfangsberechtigten zum heere einberufen find, können die Entschädigungen an die betreffendeu Ghefrauen gegen beren Quittungen gezahlt werden, nachdem in jedem Falle auf dem Anerkenntnis seitens der Bürgermeisterei bescheinigt wird, daß der Chemann zum heere einberufen und die Chefrau zur Empfangnahme berechtigt ist.

Bad homburg v. d. D., den 4. September 1914. Rönigliche Areistaffe.

### Befanntmachung.

Es wird hiermit jur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für freiwillige Gaben jum Besten der im Felde stehenden Truppen, Berwundeten und Kraufen im Bereiche des 18. Armeeforps 2 Abnahmestellen in Frankfurt a. M. und zwar

Abnahmeftelle 1 für Sanitaishilfsmittel (Lagarettbedarf) : Carl-

ton-Dotel gegenüber dem Bauptbahuhof

Ubnahmestelle 2 für Betleidungsstude, Rahrungs-, und Genugmittel: Stellvertretende Intendantur bes 18. Armeeforps, Bedberichstraße 59 Erdgeschöß rechts

eingerichtet worden find, welche dem Generalkommando untersiehen. An diese Abnahmestellen sind alle treiwilligen Gaben (außer Geld) zu richten, gleichviel ob sie von Bereinen gesammelt oder von einzelnen Gebern gespendet werden. Gaben mit Sonderbestimmung, d. B. für Angehörige einer Proving, einer Truppengattung usw. anzunehmen ist nicht tunlich. Derartigen Bünschen kann nicht entsprochen werden.

Fractiffude, die mit nachftebender Bezeichnung

Frei! Frei! Frei! Mrankenpflege Militärgut nach § 50° ber Milit. Tr. Ordg.

außerlich fenntlich gemacht und an die Abnahmestellen gerichtet find, werden auf allen Bahnen und der Deeresverwaltung gur Berfügung ftebenden Schiffen frachtfrei befordert.

Der den Gaben beizufügende Frachtbrief foll den Inhalt der Sendung und die empfangende Stelle genau angeben. Jedes Frachtsftud muß mindeftens auf zwei Seiten mit einer mit den Angaben des Frachtbriefes übereinstimmenden Aufschrift (aufgeklebter Bettel) verfehen sein.

Aleinere Einzelgaben werden zwedmäßig ben von den Bereinen vom Roten Krenz errichteten Untersammelftellen zugeführt, von mo fie nach Gattungen gesondert den vorerwähnten Abnahmestellen zugeführt werden. Für die Sendungen an diese Untersammelstellen wird jedoch Frachtsreiheit nicht gewährt.

Geldbeträge werden an den oben bezeichneten Abnahmestellen nicht entgegengenommen. Sie sind ausschließlich an die in den Austrufen des Zentralkomitees und Baterländischen Frauenvereins (Hauptvereins) sowie die in den Aufrufen der örtlichen Bereinsorgani-

| fationen vom Roten Kreuz bekannt gegebenen Sammelftellen abzus

Caffel, ben 21. August 1914.

Der Territorialdelegierte der freiwilligen Krantenpflege. Deng fien berg. Oberpräsident.

Wird veröffentlicht. Bad Homburg v. d. H., 27. August 1914. Der Königliche Landrat. J. B.

Füller. Breisdeputierter.

Wir ersuchen ergebenst, bei den Gemeinden und durch diese bei den in Betracht kommenden Landbesitzern gefälligst bald darauf hinwirken zu wollen, daß die Lagerung von Heu und die Ausstellung von Getreidegarben in der Nähe des Bahnkörpers möglichst eingeschränkt und nicht länger ausgedehnt wird, als es zum Trocknen unbedingt nötig ist, um die Gesahr einer Entzündung durch Funkenauswurf der Lokomotive oder durch Jahrläsiigkeit der Reisenden zu verhüten.

Ronigliche Gifenbahndireftion.

Borftehendes Ersuchen wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Renntnis gebracht.

Die Ortspolizeibehörden wollen in entsprechender Beife gur Berhutung von Schaden auf die Grundbefiger einwirfen.

Bad Homburg v. d. D., den 25. Mai 1914.

Der Königliche Landrat. v. Mary.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Frantfurt a. M. — Eifenbahnstation Frantfurt a. M.-Beft — tauft fortgesetht heu der neuen Ernte.

Albrahme bei gutem Better täglich von 7-12 Uhr und 11/2

bis 4 Uhr mit Ausnahme von Samftags nachmittags.

Das Seu tann gleich von der Biefe angefahren werden, muß aber gut gewonnen und vor allem gut getrodnet fein.

Ferner wird noch Roggenftroh getauft und zwar Flegelbrufch, Maschinenbreitdrusch sowie auch Preglangftroh.

Alles Nähere durch das Proviantamt. Bad Homburg v. d. H., ben 8. Juli 1914.

Der Königliche Landrat. J. B.: v. Trotha, Regierungs-Affessor.

Bad Somburg v. d. S., ben 13. Gept. 1913.

Im hiesigen Kreise bestehen an verschiedenen Stellen Eisenbahn-Uebergänge, welche weder mit Barriere versehen noch auch sonst bewacht sind. Den Wagenführern und jeglichem Juhrwerk liegt da her die Pflicht ob, beim Passieren solcher Bahnübergänge zur Berhütung von Unglücksfällen die größte Vorsicht zu üben, da sie bei unnachtsamem Passieren der Bahn nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern sich auch einer erheblichen Bestrasung auf Grund des § 316 des Strasgesetbuches aussetzen.

Die Ortspolizeibehörden des Kreifes ersuche ich, diese Barnung durch ortsübliche Publikation den Interessenten und auch noch sonst auf geeignete Beise dem Publikum wiederholt zur Kenntnis zu bringen, weiter aber gegen alle ihnen bekannt werdenden Fälle der Uebertretung des § 316 des Strafgesethuchs nachdrücklichst einznsschreiten und die hierwegen ersolgten rechtskräftigen Bestrafungeu

gur öffentlichen Renntnis zubringen.

Der Rönigliche Landrat. v. Mary.